

Selbst den Kenner überrascht die Vielfalt der Dekorationstechniken, deren sich die Habaner Töpfermeister bedienten. Es ist ein Verdienst von Herman Landsfeld, viele der auf dem Boden der Gefäße angebrachten Hafnermarken (meist eingekratzte Initialen) enträtselt und damit die Zugehörigkeit der Erzeugnisse eindeutig bewiesen zu haben.

Wenn auch besonders unter den tschechoslowakischen Forschern Stimmen laut geworden sind, die der Arbeitsweise von Herman Landsfeld die wissenschaftliche Methode besonders bei den Ausgrabungen absprechen, so konnte er auf Grund seiner unermüdlichen und selbstlosen Arbeit doch manche Hypothese beweisen oder widerlegen und Dokumente sicherstellen, die auch in Zukunft Grundlage jeder Habaner Keramikforschung sein müßten.

Horst Klusch

Mennoniten im Lexikon 1724

Es wäre eine Studie wert, der Behandlung der Täufer-Mennoniten in den Enzyklpädien oder Lexika in Vergangenheit und Gegenwart nachzugehen. Hier wird man jede Art von Beurteilung finden können: polemisch, subjektiv-einseitig, objektiv, gerecht, überheblich, aus erster oder zweiter Hand, wobei solch eine Studie zugleich einen Einblick in die Art der Geschichtsbetrachtung der jeweiligen Zeit geben wird. Als Beispiel eines Lexikonartikels diene das Stichwort-Mennonisten aus dem Werk „Reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon“ in der Auflage Leipzig 1724, das wegen seines Vorwortes von Johann Hübner, „Rectoris zu S. Johannis in Hamburg“ auch Hübners Lexikon genannt wird. Ein weiteres interessantes Beispiel ist das Zedlersche Lexikon (siehe Menn. Lex., Bd. 4, S. 586). Leider sind die Verfasser der Artikel in Hübners Lexikon nicht genannt.

„Mennoniten, eine Art von Wiedertäufern, welche ihren Namen von einem *Frießländer*, Menno Simonis genannt, bekommen, und sich sonderlich in Holland ausgebreitet haben. Dieser verwarff die *Entzückungen* und *Erscheinungen* der ersten Wiedertäufer, und führte im 16. Jahrhundert eine neue Lehre ein. Sie verwerffen das Studiren, und das alte Testament, und geben vor, das Neue sey die einzige Regul unsers Glaubens. Ferner lehren sie, man solle die Wörter *Dreyfaltigkeit* und *Person* nicht gebrauchen, wenn man von dem Vater, Sohn und Heil. Geiste redet. Es sey den Christen weder erlaubt, einen Eyd zu thun, noch einiges weltliches Obrigkeitliches Amt zu verwalten, vielweniger iemand am Leben zu strafen, noch Krieg zu führen. So sagen sie auch, daß den Kindern die Tauffe nicht nöthig

Verschiedenes

seye. Sie kommen theils den *Socinianern*, theils den Unitariern sehr nahe, und heißen diese auch Galenisten, von einem Medico in Amsterdam, Galeno, und Collegiaten, weil sie ihre Versammlung haben, darinne ein jeder die Schrift auslegen darff. Das heilige Abendmahl administriren sie des Jars nur 2. mahl, da sie alle nach Rhinsburg zusammen kommen, und haben sich in viel Secten zertheilet. Siehe *Wiedertäufer*.“ Adalbert Goertz

Mennonitische Blätter 1854—1941

Diese bekannte mennonitische Zeitschrift der Vergangenheit ist besonders heute von Wert für den Historiker und Familienforscher. Da sie schwerlich an mehreren Orten komplett vorhanden ist, wurde das nach der Eingliederung der Neffbibliothek vollständige Exemplar der Mennonitischen Forschungsstelle in Weierhof/Pfalz auf Mikrofilm aufgenommen. Kopien können an Interessenten käuflich für DM 350.— abgegeben werden. Bestellungen sind zu richten an: Mikropress GmbH, Gesellschaft für die fotografische Reproduktion der Presse, 53 Bonn, Baunscheidtstraße 17.

Adalbert Goertz